

141. Algen und Flechten.

Diese wunderbaren Gebilde der Algen, die in vornehmer Abgeschiedenheit am Grunde des Meeres hausen und in der lautlosen Stille, fernab vom Getriebe der Welt, ihr beschauliches Dasein führen, haben noch eine Anzahl mutiger kleiner Geschwister. Die sind so kühn gewesen, sich sogar aus ihrem Element, dem Wasser, herauszuwagen und das Land in Besitz zu nehmen. Sie sind verschwindend klein, für das unbewaffnete Auge kaum sichtbar, so unscheinbar und unbedeutend wie möglich, aber an Kühnheit und Unternehmungslust kommen ihnen ihre Schwestern im Wasser nicht gleich. Als Sporen durchfliegen sie die Luft, lassen sich vom Winde gemächlich fortragen, und wo sie eine feuchte Stelle finden, eine feuchte Felswand, die Wetterseite eines Baumstammes, einer Mauer, da lassen sie sich nieder, wachsen in der Feuchtigkeit, vermehren sich schnell und machen sich dem Auge bald durch ihre grüne Farbe bemerkbar. Wie ein grüner Hauch liegt es auf den Steinen, der Mauer und dem Holze. Wird die Luft noch feuchter, folgen Niederschläge, Regengüsse, um so besser für sie, dann breiten sie sich weiter aus, führen ein behagliches Leben und schwelgen im Genuß der Feuchtigkeit. Anspruchslos, wie sie sind, brauchen sie zu ihrer Ernährung weiter nichts als Luft und Wasser.

Aber wehe ihnen, wenn die Sonne hervorbricht und anhaltend auf sie herniederscheint. Schon das Licht blendet sie unerträglich. Zu starke Beleuchtung allein ist imstande, ihre grüne Farbe vollständig zu zerstören, dazu kommt noch die Hitze und die Trockenheit. Es ist für die armen Geschöpfe nicht zum Aushalten. Verkriecht sich die Sonne nicht bald, und kommt kein erlösender Regen, so ist es schon um ihr Leben geschehen; sie schrumpfen zusammen, trocknen ein, und nichts als ein feines Pulver bleibt von ihnen zurück.

Wir würden uns aber täuschen, wenn wir meinten, diese mutigen kleinen Kerle, die sich so unverfroren auf jeder ihnen zusagenden Stelle niederlassen, würden so schnell auf die Freuden des Daseins verzichten. O nein, sie haben die Hoffnung auf Wiederbelebung noch lange nicht aufgegeben. Nur für den Augenblick erscheinen sie starr und tot, kommt aber ein Regenguß, und wäre es auch erst nach Wochen oder Monaten, so wachen sie schnell wieder auf und werden lebendig. Dann überzieht sich der Felsen von neuem mit seinem grünen Schimmer, und auf der Mauer, an der Planke macht sich die auferstandene Alge mit ihren Schwestern wieder breit. Mag es auch noch so schlimm um sie bestellt sein, mögen sie zu Staub zerfallen unter der Gewalt der Sonne, tut nichts, ein Wassertropfen bringt sie wieder auf die Beine.

Später werden dann die Pflanzen schon vornehmer, machen